

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

39. Von der Christlichen Gelassenheit

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

te seyn: diese quäl zu ewigen zeiten; jene ist voll süßigkeiten.

9. Jesus hilft sie selbst mit tragen, und erquickt die müde seel, daß sie gar nicht darf verzagen, in der finstern schwermuths höhl, wenn die heissen trauer- flammen schlagen über sie zusammen.

10. Gläub'ge sähen zwar mit thränen, ernten aber auch mit lust: Gott erhört

ihre tieffes sehnen, und drückt sie an seine brust, schenkt, auf ein empfindlich leiden, unaussprechlich süße freuden.

11. Denn, wer sich nur herzlich wendet zu dem Lebens- Ursprung hin, der uns gnad von oben sendet, zu verändern muth und sinn; dem wird segnen, heyl und leben, in gar reichem maas gegeben.

XXXIX. Von der Christlichen Gelassenheit.

Mel. Züter, wird die nacht der 2c.

I002. 2 Th. 459.

Ach! was wolt ihr trübe sinnen doch beginnen? trawig seyn, hebt keine noth; es verzehret nur die herzen, nicht die schmerzen, und ist ärger als der tod.

2. Sich in tausend thränen baden; bringet nur schaden, und verlißt der jugend licht; unser seuzen wird zu winde; wie geschwinde ändert sich der himmel nicht!

3. Heute will er hagel streuen, feuer dräuen, bald gewähret er sonnenschein; manches irrlicht voller sorgen muß uns morgen ein bequemer leit- stern seyn.

4. Ueber das verhängniß klagen mehret die plagen, und verräth die ungeduld; die- sein, der mit stillem herzen trägt die schmerzen wird der himmel endlich hulb.

5. Auf, o seele, du mußt lernen ohne sterren, wenn das wetter tobt und bricht, weü der nächte schwarze decken dich erschrecken, dir zu seyn dein eigen licht.

6. Du mußt dich in dir ergöken mit den schätzen, die kein feind zu nichte macht, und kein falscher freund kan kränken mit den ränken, die sein leichter sinn erdacht.

7. Von der süßen lust zu scheiden, und zu meiden, was des fleisches trieb begehrt, sich in sich selbst zu bekriegen und zu siegen, ist der besten kronen werth.

Mel. Unser Herrscher, unser König, 2c. Oder: Jesu, Kraß der blödenherzen, 2c.

I003. 2 Th. 460.

Auf! die du so lie- gest nieder, meine seel, und trauere nicht; faß in Gott ein herze wieder, wenn dir herz und muth gebricht: Gott wird sich noch so erweisen, daß du ihn wirst endlich preisen.

2. Ob du dich gleich noch so kränkest, und dir nimmer lässest ruh, hin und her ein ding bedenkst; dienets dir doch nirgends

zu. Lebe Gott nur zu gefallen, der weiß trost, rath, hül in allen.

3. Laß nur allen unfall kommen, den er über dich verhängt! es muß alles dir doch freommen, was dich hie und da bedrängt: wag auf Gott dein thun und lassen, der wird schicken besser maassen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen bey dir die gewissens- angst, nichts kan von Gott dich trennen, so du Christo nur anhangst: trauere Gott in allen kämpfen, der wird feur und flammen dämpfen.

5. Laß dir auch nur sonst entfehen, was dir bringt viel weh und ach! diesen weg den mußt du gehen deinem lieben Heiland nach: trauere Gott, ohn alles klagen, der wird dir stets helfen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen krankheit, ja selbst todes rein! mußt du diese welt gesegnen, so ergeb dich willig drein: trauere Gott in sterbens- nöthen, der wird allen tod noch idtten.

7. Drum, wohl auf! die du liegst nieder, meine seel, und trauere nicht; faß in Gott ein herze wieder, wann dir herz und muth gebricht: Gott wird sich noch so erweisen, daß du ihn wirst ewig preisen.

Mel. Ach Zier mich armen Sünder 2c.

I004. 2 Th. 461.

Auf meines Gottes willen will ich beständig sehn, und den hier zu erfüllen, stets in bereitshaft sehn. In meinem ganzen leben soll diese richtschnur mir stets vor den augen schweben, und dienen für und für.

2. Wie kan ichs besser haben? wie kan ich sanfter ruh? was kan mich besser laben? was kan mir gut sonst thun? so darf ich nicht verzagen in keiner noth und pein im glauben kan ich sagen: Gott muß mein helfer seyn.

3. Laßt er mit freuden: blicken die sonne hell

hell aufgehn; läßt er mich zu erquickten, sein herz mich offen sehn: so preiß ich seine güte und holde Vater-liebe, mit dankbarem gemüthe und frehem liebes-trieb.

4. Schickt, nach dem tag der freuden, er eine trauer-nacht; so wird selbst solches leiden von mir auch hochgeacht: ich nehms von seinen händen in herzens-demuth an; er weiß es so zu wenden, daß mirs nicht schaden kan.

5. So bleibt sein will geebet von mir zu aller zeit, und ich bleib unverehret in freude und im leid. Kein teufel kan mir schaden; die welt hat nichts an mir: ich steh bey GOTT in gnaden, sein will ist mein pamer. Mel. Wer überwinder, soll vom holtz re

1005. 2. Th. 462. **Auf!** seele, die du dich mit sorgen quältest, wenn es ein wenig nur zu leiden giebt, die du mit angst und müß die stunden zähltest, darin dein Heiland dich im crentze übt: auf! du seist haben göttliche gaben, die dich recht laben: schwing dich zu GOTT!

2. Was wilst du mit traueig und ängstlich aussehen? sieh nur im glauben auf Jesum, dein Heyl; er will vom creutz dich zum himmel erheben; die macht der hollen hat an dir nicht theil. Laß dich GOTT leiten, und rechte bereiten: er selbst hilfft streiten, und trägt die last.

3. Er wird die kraft genug zu kampf darlegen, er macht sein sel'ges joch gar sanft und leicht; er schmückt das herz dabey mit heyß und legen, wenn es von ihm nur nicht zurücke weicht. Nach kasperin ringen wirds herrlich klingen, wenn du wirst singen: er hilfft auß noth.

4. GOTT ist sehr gut und fromm und voll erbarmen, er schaut in lieb und gnad auf dich berab: er wird gar liebreich dich endlich umarmen, und dir in freude verwandeln dein grab. Sprich in der stille: des Herren wille mag nach der sülle an mir geschehn!

5. So kanst du wahrlich recht zur ruhe kommen, so wird die leichte last dir gar nicht schwer; so wiest du aller sorg und angst entnommen, so bringst du nach dem stetig GOTT preis und ehr, und kriegst die krone zum gnaden-lobe, voreß Lammes throne, nach dieser zeit.

Mel. Wer mir den lieben GOTT läßt re.

1006. 2. Th 463. **B**esiß dem Herren deine wege, und mache dich von sorgen los; vertraue

seiner Vater-pflege: vor ihm ist nichts so schwer und groß, das er, zu seines namens preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathe lassen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein denken nicht kan fassen, das hat er längst zuvor bedacht: wie diß sein rath hat außerschn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine lebens-tage so manches kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle noth und plage dir werden in der eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der welt, als was GOTT will und ihm gefälle!

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, nur GOTTes willen zu erwählen, und deinem eignen willen wehrst, den stets sein eigen wahlen treugt, so oft ihm gut sein wollen deucht.

5. Gib meinem herzen solche stille, mein Jesu, daß ich sey vergnügt mit allem, was dein gnaden-wille mit mir und meinem leben sügt: nur nim dich meiner seelen an, so hab ich, was ich wünschen kan.

6. Ich weiß, du thusts, sie ist die deine, und kostet dich dein theures blut; behalt sie du dir schön und reine, laß diß dein mir vertrautes gut nur einzig meine sorge seyn, so trifft mein ganzes wünschen ein.

7. Indes ey stets, mein Heyl, gepriesen für alle sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen: da du, mein treuer Hirte, dir zum eigenthum mich hast erwählt, und deinen schaafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich geforgt in meinem leben: so lang ich bin der erden gast, ist alles liebreich, nüt und gut, was deine scheidung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner liebe thaten erst preisen in vollkommenheit, wenn nur mein wünschen ist gerathen, daß ich kan in der ewigkeit erkennen, wie dein wille mir so gut gewest ist für und für.

Mel. Was mein GOTT will, das re.

1007. 1. Th. 416. **D**as ist ja gut, was mein GOTT will, sein will der ist der beste, dem folge ich; und bin ganz still, an Ihn halt ich mich veste; der liebe GOTT hilfft in der noth, und will den nicht verlassen. der auf Ihn schaut, und Ihn vertraut, Er wird ihn vest umfassen.

2. So sey denn immer still zu GOTT, o seele, und vergnügt: weich nicht von Ihm in noth und tod, es ist gut, wie Ers süget: in lieb

lieb und leid sey du bereit dich Ihm zu übergeben; Er hütet und wacht, stets für dich trachtet in deinem ganzen leben.

3. Wo du nur bist also gethan, so kann dir gar nichts fehlen. Wer ist, der dir doch schaden kan? Wer mag dir etwas stehlen? weil Gott, dein Gut, steht auf der hut, bereit für dich zu streiten. Drum freue dich ganz inniglich jetzt und zu allen zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem willen, und gib mir ei-

nen solchen sinn, dasselbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem rath beschlossen, laß deine kraft und liebes-lust in mir seyn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was mir gedührt, und alles möge meiden, was eigen ist, und mich verführt, auch von dir kan abscheiden. Ach! nim mich mir, und gib mich dir, laß mich dir stets anleben, und folgen still, wohin dein will mich führt im tod und leben.

1008. 2. Th. 464. 2. Ausz. 663. Dein will, o Gott! sey meines wilens will! dein gnaden-rath sey meiner wünsche füll! erfüll es nicht, o Gott, wenn, was der seel nicht selig hier, mein thöricht fleisch begehrt von dir.

2. Du weiser Gott! du weißt, was mir gebriecht; ich, was mir nützt, das weiß ich selber nicht, und wünsche, was mir schadt: mein sinn, was vor mir ist, vergiftet; wie solt er lehn, was künftig ist?

3. Was schreib ich viel dir meine nothdurft für? du weißt, was gut, und giebst es gerne mir, du treues Vater-Hertz! ach! schenckst du uns doch unbegehrt; hast ungebetene bitt gewährt.

4. Du meynst es gut: böß ist oft, was ich meyn', es sey mir nutz; und richt' so nach dem schein, was doch mein bitterer schad: was ich nicht seh, das siehest du, und lässest es, ob ich will, nicht zu.

5. Was ist, und war, und was noch werden wird, dein weiser rath schon in gedan-

ken führt, eh's noch ist worden wahr: der mich ohn mich aus nichts gemacht, hat längst mein autes vorbedacht.

6. Der dieses rund in seinen armen hält, der alle haar auf meinem haupt gezählet, der alles weiß und kan; soll der mein bestes wissen nicht, noch geben können, was gebriecht?

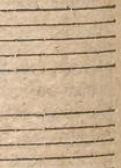
7. Er hasset nicht, was er zur welt gebracht; und lieber stets, was seine hand gemacht: mein lieben ist mir feind. Sein lieben hat mein heyl zum ziel; das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die sünd vor deinem thron; die bößheit leiht sich von dir auch bößen lohn: doch gehet gnad für recht: dem Sohn die ich läge für uns hielt; durch ihn bey dir erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und siebt die rechte bahn, den siehest du mit langmuths-äugen an, wenn er aus schwachheit fällt. Bald aber auch dein zorn ergreiff den, der hartnäcklich sünden häufft.

u erfüllen, was
deinem rath be-
d liebess-jaht in

ir gedührt, und
en ist, und mich
scheiden. Ach!
dir, laß mich
en still, wohin
und leben.



Den wahr: der
gemacht, hat

den armen bält,
haupt gezält,
der mein bestes
ennen, was ge-

er zur welt ge-
s seine hand ge-
feind. Sein lie-
das meine mich

e sind vor dei-
cht von dir auch
nad für recht:
is hielt; durch

liebt die rechte
gmutts-äugen
it falkt. Bald
iff den, der be-

10. Mein

10. Mein sinn ist blind, kennt deinen wil-
sen nicht: laß gehen auf in mir der weis-
heit licht, HErr! daß ich leben mög: wenn
du mich wiltig haben wilt, pflanz in mich
deines willens bild!

11. Ich thue nicht das gute, das ich wil:
das ich nicht will, das böß, ich oft erfüll,
und kämpfe so mit mir; o Gott, mach du
das gute vest, bis das, was böß, mich gar
verläßt!

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten
mehr! auf daß es mich, ist böß, nicht ver-
kehr: ist gut; du wirfst es mir wol schen-
ken, auch obn meine bitt, wenn ich an dir
nur weise nit.

13. Will ich, was du; so wilt du, was ich
wil: wilt du denn nicht; wer ist, der mir
erfüll mein wollen sonder dich? will ich
nicht, so muß ich doch fort; es muß geschehn
dein wil und wort.

14. HErr! wie du wilt, so soll mein wille
seyn; in lieb und leid bin ich und bleibe
dein, im leben und im tod, in schmach und
ehr, arm oder reich, krank und gesund, gilt
alles gleich.

15. Fahr hin, mein wil, ihr sorgen, gute
nacht! Gott will mir wohl, für mich sorgt
seine macht, der alles, alles kan. Euch folg
ich nicht, sünd, fleisch und welt! des him-
mels will mir nur gefällt.



Mel. Seelen-weide, meine freude, 2c.

1010. 1. Th 417. Gott wills machen,
Aus. 664. daß die sachen ge-
ben, wie es heilsam ist. Laß die wellen sich
verstellen, wenn du nur bey Jesu bist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

1009. 2. Th. 465. Gott weiß es al-
les wohl zu
machen, als der nichts böses ie gethan; mer
nur sein weinen und sein lachen nach Got-
tes sñgung süßen kan, der hält im glück und
unglück still, und will, was Gottes wille
wil.

2. Kan doch kein unfall mir begegnen, es
sey denn Gottes will dabey; auch kan mich
niemand anders segnen, als meines
Schöpfers Vater-treu: so gehe mirs wohl
oder trüb, geliebts nur Gott, ist mirs auch
lieb.

3. Zwar zähle ich wol tausend proben
von meines Schöpfers gütigkeit, die ich
nicht alle weiß zu loben, in meiner unvoll-
kommenheit; daraus ich sicher schliessen
kan, was Gott thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die freuden-zeiten, und
sit ich ihnen als im schoß; so schadet nicht
hinwieder leiden, es würde sonst der muth
zu groß; auch prüft so Gottes prüfe-sein,
was recht-bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im creuz und
glücke geduld und demuth iederzeit: womit
ich mich gehorlam schicke zu wahrer Gott-
gelassenheit, und achte weder wohl noch
weh, wenn ich bey Gott in gnaden seh.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Je-
sus liege in dem schlaf, wird mit klagen
nur sich plagen, daß der ungläub leide
straf.

3. Du

3. Du verächter! GOTT! dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höben aufzusehen, wäre deine glaubenspflicht.

4. Im verweilen und im eilen bleibst Er stets ein Vater-herz: laß dein weinen bitter scheinen, dein schmerz ist Ihm auch ein schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das beste über dich beschloßen sey. Wenn dein wille nur ist stille, wirst du von dem kummer frey.

6. Laß dir säße seyn die küsse, die dir IESUS rüthe giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne frucht betrübt.

7. Wilt du wanken in gedanken, fall in die gelassenheit. Laß Den sorgen, der auch morgen HERR ist über leid und freud.

8. GOTTES hände sind ohn ende, sein vermdgen hat kein ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich? deinem GOTT ist nichts zu viel.

9. Seine wunder sind der zunder, da der glaube funken fängt. Alle thaten sind gerathen jedesmal, wie Ers verhängt.

10. Wann die stunden sich gefunden, bricht die hülff mit macht herein, und dein grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen zu erfüllen leidet sich noch ziemlich wohl: da ist plage, noth und klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen willens-rub! auf das wollen fällt dem sollen die vollbringungs-kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die weisen, die schon in der übung sehn: die das leiden und die freuden nur mit Hiobs aus anseh'n.

14. Nun so trage deine plage fein getroffen und mit geduld: wer das leiden will vermeiden, häufet seine sünden-schuld.

15. Die da weichen, und das zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den haufen, die zur linken seiten sehn:

16. Aber denen, die mit thränen küssen ihres IESU joch, wird die krone auf dem throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen! in den namen meines IESU halt ich still: es geschebe und ergebe, wie, und wenn, und was Er will.

Mel. Zion klagt mit angst und zc.

IOII. Ausz. 665. HERR! besanftige mein herze, mach es von gedanken los, daß es in geduld verschmerze, wenn es steht von freuden bloß:

meinen willen lenke so, daß ich stille sey und froh, ob du gleich dein licht verdirgest, meinen eigensinn erwürgest.

2. Laß mich fern vest angeheftet mit dir an dem kreuzes-baum, damit täglich mehr entkräftet werd die sünd, und fasse rann in mir deines Geistes stärke, zu vollführen solche werck, die aus liebe zu dir stiessen, sich als glaubens ström' ergießen.

3. Mein verkehrter fleisches-wille müße angenagelt seyn, daß er sterb und werde stille, was an mir noch heisset mein! Dein will, der allein ist recht, muß der meine werden schlecht, daß ich, was du wilt, bes liebe, leide, preise, woll' und übe.

4. So oft mich gedanken schrecken, die nicht sind zu dir gerichtet, und nur ungemach erwecken, so zertheil, o ewig licht! diß gewölk und herzens-nacht, treib es aus durch deine macht: laß indeß mich ruhig stehen, bis dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so merklich spüren in mir deine gegenwart, und wilt du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart, ich hey deinem wort dich faß, auch des abends nicht ablaß, deine wahrheit doch zu preisen, und getroßt mich zu erweisen:

6. Gib mir, daß ich dennoch hange an dem eid-schwur deiner treu, daß dein will gescheh, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dir's gefälle, weil mich doch dein wort erhält: nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet IESUM fassen.

7. Meiner seel zwar trefflich schmecket deine güte und freundlichkeit; krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem feld der traurigkeit. Drum, o IESU, lehre sie durch dein bespiel ie und ie, daß sie beydes gleich gewöhne, sich nicht übrig lieb und schone.

8. Besser ist doch nichts zu finden, daß du liebst und nützlich sey, als ein herz, daß sich kan winden nach dem willen GOTTES frey, das in Ihm ist ganz gefüllt, und aus dem diß ein'ge quillt: Vater, dein, dein wohlgefallen ist das mein', und bleibst in allen.

9. Zwar vernunft und fleisches-fühlen streiten wider diesen sinn, laufen fort und fort wie mühlen, wollen über GOTT noch hin: aber wenn der glaubens geist in der kraft sie schweigen heisset, legen sich die stößen wollen, fleisch, vernunft zur rub sich stellen.

10. Wär doch diß kein GOTT zu nennem,

der vernunft sich fassen ließ, und sein merk von ihr erkennen; der einstellt, was sie vertieft. Mein, dein nam' und wunderthat, deine werke, weg' und art, großer GÖtt, weißt du zu richten über sinn, vernunft und tichten.

11. Nur im glauben kan man sehen dich, der du im dunkeln bist; fleisch und blut kan nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist: aber wer, o GÖtt! dich kan bloß im glauben schauen an, siehet deine gute walten; dabey wollst du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weiß, du versagst mir's nicht: wenn mich stellen in die mitten meine feind, die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab, eile du mir bezugbringen, laß ihr' tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hochbetrieglich finde ich mein eigen fleisch und blut, was ihn lüster, ist nur sünde, stehet das, was recht und gut: in ihm wohnet allezeit hochmuth, heucheln, fürcht und neid; aber dein Geißt kan diß dämpfen, fund in mir dagegen kämpfen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine seel dein's creuzes kraft, siegreich alles umzubringen, was das fleisch will, wirke und schaff. Tödt durch dein blut und tod alles böf, erweck den muth, müßig alker sünd zu gehen, dir zu ehren aufzutehen.

15. O! daß doch mein geist sich schwünge tief in deine lebens-quell, unter sich das irdisch zwänge, dir allein vergönt' die stell, daß er, vest mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und mehnt, dir im glauben heilig lebte, oben in dem himmel schwebte!

16. Solte das nicht einem herzen schön, sanft, wohl und lieblich thun, wenn es, stund es gleich in schmerzen, könnte so in Jesu ruh'n? war es doch schon in der zeit als im himmel und in freud, in nichts würd es sich verleben, und um nichts sich mehr berräben.

17. Drum steh ich und bitte heftig dich, mein liebtes Bräuderlein, er, laß mein gebet so kräftig, und mich hier so selig senn, daß ich nur allein dich lieb: deinen Geißt dazu mir gib, der mich solches gründlich lehre, von der welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn die seel in Jesu steckt! wo viel gütter sind zu erden, ist man bald dazu erweckt.

Aus der erd in himmel ein, laß mir einen wechsel seyn! Solte wol sich der sehr kränken, dem man wolt ein kön' reich schenken?

19. Meinen flech, den ich soll trinken noch zulezt an meinem end, wirst du, nebst ein'm gnaden-winken, segnen durch der engel händ, zu dem trunt auch stärken mich, daß ich dennoch sanftiglich fahre heim, ohn alles zagen, als auf meines Vaters wagen.

20. Dann wirds heißen: Komm, willkomme! dann wirds an ein küssen gehn: was ich dir gesagt, du fromme, siehe, ist es nicht geschehn? bist du nun nicht engelrein? könt der himmel schöner seyn? bin ich, GÖtt, nicht lauter liebe? ist auch was, das dich betrübe?

21. O was freud, was für ergözen muß seyn in der seligkeit! über das, was davon schwähen wir in schwach- und dunkelheit: tauend, tausend, tausendmal schöner wirds seyn überall. Könt man doch nur gleich kriegen, und gleich ietze so bald hinfliegen!

22. Doch, ich muß und will erwarten dißfalls die entbindungs-stund, bis im paradises-garten mich ruft meines Jesu mund: so lang will gedulden mich hier auf erden, bis daß ich nach des Vaters willen scheid. Jesu! mich dazu bereite.

Mel. Was mein GÖtt will, das ze.

IOI2. 1. Th. 419. Ich hab in GÖttes 2. Mus. 666. Ich hab in GÖttes mein herz und sinn ergeben: was böse scheint, ist mein gewinn, der tod selbst ist mein leben. Ich bin ein sohn, des, der den thron des himmels aufgezogen: ob Er gleich schlägt und creuz auflegt, bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn Er mich auch gleich wirft ins meer, so will Er mich nur üben, und mein gemüch in seiner güte gewöhnen vest zu stehen: halt ich dann stand, weiß seine hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret; mein GÖtt ist, der mich zugericht, an Leib und seel gezeiret, der seelen sich mit sinn und witz, den Leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, des herz und muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein'n aufenthalt auf dieser welt erlangen? ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GÖtt umfangen

Es

gen mit seinem arm, der alles warm, gesund und frötlich machet; was Er nicht hält, das bricht und fällt; was Er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand bey Ihm ohn alle maassen: zeit, ort und stund ist Ihm befandt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn freud; Er weiß, wenn leid uns, seinen kindern, diene, und was Er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was fleisch und blut begehret, als sey mit einer grossen last dein glück und heyl beschweret, hast spat und früh viel sorg und müh, zu deinem wunsch zu kommen, und denkst nicht, das, was geschicht, gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und Ihm zur ehr erbauet, der hat schon längst in seinem rath ersehen und beschauet, aus wahrer treu, was dienlich sey dir und den deinen allen: laß Ihm doch zu, das Er nur thu nach seinem wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kan nichts feyn, es wird dich lezt erfreuen; was du lezt nennest creuz und wein, wird dir zum heyl gedenen: wart in geduld, die gnad

und huld wird sich doch endlich finden, all angst und quaal wird auf einwal, gleich wie ein dampf, verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestüm gar feine fruchte tragen: so fällt auch menschen wohlfahrt im den lauter guten tagen. Die Aloe bringt bitteres weh, macht gleichwol rothe wangen: so muß ein herz durch angst und schmerz zu seinem heyl gelangen.

10. En nun, mein Gott! so fall ich dir getrost in deine hände: nim mich, und mach es so mit mir bis an mein leztes ende, wie du wohl weißt, daß meinem geist dadurch sein nutz entreibe, und deine ehr ie mehr und mehr sich in mir selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben sonnen schein, so nehm ichs an mit freuden: solls aber creuz und unglück seyn, will ichs geduldig leiden; soll mir alhier des lebens thür noch seiner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg und finstre strassen reisen; wohlan! so tret ich bahn und steg, den mir dein' augen weisen. Du bist mein hirt, der alles wird zu sochem ende kehren, daß ich einmal in deinem saal dich ewig möge ehren.

Mel. In dich hab ich gehoffet, etc.

1. Ich weiß, mein Gott! daß all mein thun und werck auf deinem willen ruhn, von dir kömmt glück und segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, daß sein rath werd ins werck gebracht, und seines gangs sich freue: des Höchsten rath der mächts allein, daß menschen rath gedene.

3. Ist denkt der mensch in seinem muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit

weit gefehlet: oft sieht er auch für schädlich an, was doch G^ot selbst erwählet.

4. So sieht auch oft ein weiser mann ein gutes werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum stande: er baut ein schloß und festes haus, doch nur auf lauterem sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn fast über berg und spizen hin! und eh er sich versiehet, so liegt er da, und hat sein fuß vergebens sich bemüheth.

6. Drum, lieber Vater, der du kron und scepter trägst ins himmels thron, und aus den wolken blitest, vernim mein wort, und höre mich vom stuhle, da du sitzt.

7. Verleihe mir das edle licht, das sich von deinem angeflecht in fromme seelen streket, und das der rechten wahrheit kraft durch deine kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, auf das ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen willen; sey du mein freund und treuer rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Weiß alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was fleisch und blut erwählet, das verwehre. Der höchste zweck, das beste theil, sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht im werk und that verüben.

11. Ist's werk von dir, so hilfs zu glück; ist's menschen-thun, so treibs zurück, und andre meine sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser feind an dem, was dein hertz gut gemeint, beginnen sich zu rächen; ist dir's mein trost, das seinen zorn du leichlich können brechen.

13. Trit du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zu gutem ende, was du selbst angefangen hast, durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe meer der bittern sorgen treten: so treib mich nur ohn unterlaß zum seuffzen und zum beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm mutz bezwingen: sein sorgen-stein wird in der eil in tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, mit dorn und hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, H^orr! durch deinen Geist, wo freud und wonne siehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller gnüge; So hilf nun, das ich meinen stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, ich will dein thun te mehr und mehr, aus hoch-erfreuter seelen, vor deinem volk und aller welt, so lang ich leb, erzählen.

Mel. Liebster Jesu, du wirst kommen, 10.

1. 7. B. 421. Jesu! meiner see-
1014. Ausz. 669. 3. Len Leben, dem ich mich zum dienst ergeben, welchem auch der tiefste grund aller hertzen klar und kund.

2. Du, H^orr! prüfest meine sinnen, reden, schweigen und beginnen, alles überträgest du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach! ich wünsche deinen willen nur vor allem zu erfüllen: o! steh diejem voraus, mach mich eigen-willens frey.

4. Gib mir kräfte, das in allen mir dein wollen mag gefallen, so in freuden als in leid, so in zeit als ewigkeit.

5. Eters nach deinem willen streben, heißt den engeln ähnlich leben, und kan auch in hollen-pein gläub'ger seelen lab-sal seyn.

6. Da hingegen, sein begehren nicht in deinen willen lehren, brächte auch wol ins himmels saat unergründte hollen-quaal.

7. Deinen willen in sich ziehen, und den eigen-willen steben, macht, daß ein betrubtes hertz in hiege lebt im gröstten schmerz.

8. Sündlich mit sich selber kämpfen, und den eigen-willen dämpfen, bringts öfters in der zeit einen schmach der seligkeit.

9. Drum so will ich mich begähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu ieder frist deinem willen ähnlich ist.

10. Wilt du mich im himmel haben; eh, wie soll mich dir's nicht laben! stößt'it du mich zur hollen-glut; was du wilt, ist mir sehr gut.

11. Doch versichert mich dein leiden, blutig schwitzen, tödtlich scheiden, das du solches nie gewolt: o trost, werther, als das gold!

12. Ist es aber dein behagen, mich mit neuer noth zu plagen, das ich keinen trost kan sehn: amen, ja! es mag geschehn.

13. Muß ich betend in den wehen gleichwol hüßlos von dir gehen; bleibet endlich dir's mein ziel: ich will nichts, was G^ot nicht will.

14. Schickst du mir schmach und bande,
Es 2
fet

Ferten, fesseln, hohn und schande, ja was ärgerß auszusehn; dein will soll an mir geschehn.

15. Ob mich tausend tod' schon tödten, bleibt dein will in allen nöthen, ja in schwerster seelen last, bloß mein labfal, ruh und rast.

16. Summa, so es dein belieben, mich im höchsten creuz zu üben, wo, wie lang, und was du wilt; diß ist, was mir sters gleich gitt.

17. Doch, indem es schwer zu nennen, deinen willen recht zu kennen, eh, so seufzt mein herz und mund: mach mir selben klärllich kund!

18. Dein Geiße, Iesu! woll mich stärken, daß im lassen, thun und werken ich von aller eigenheit solchen weislich unterscheid'.

18. Und ja, was ohn Ihn beginnt, oder fleisch und blut ersinnet, ich, obs noch so wohl gestalt't, nicht für deinen willen halt.

20. Nun, der du wirkst guten willen, send auch kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der zeit, was dir lieb in ewigkeit.

21. Iesu, Iesu! hilf vollbringen, hilf mir fleisch und blut bezwingen! Es wird doch nichts ausgericht't, was nicht bloß durch dich geschieht.

IOIS. 1. Th. 666. Iesu, gib mir deine fülle! siehst du nicht, was gebriecht? schweigst du denn dazu so stille? wilst du nicht den geist erlösen von dem bösen?

2. Du bist licht, ich leb im schatten; du bist rein, ich gemein; du bist kraft, ich muß ermatten: O Erlöser von den sünden, laß dich sünden!

3. Solte mich mein Arzt nicht heilen? warum wär ehmalß Er selbst gewest so vol-ler heulen? solt ich sters im tode schweben bey dem leben?

4. Eh die liebe muß ja lieben, solte sie denn nicht hie sich an mir auch wollen üben? Nun, sie wird ja auch des armen sich erbarmen.

5. So gewiß ein feuer brennet, so gewiß ist auch diß, daß, wer dich als licht erken-

net, muß vom lichte lichte werden auf der erden.

6. Aber warum währts so lange, eh du eilst und mich heilst? Eile, sonst ist mir bange, daß der tod mich überleile bey der weile.

Antwort:
7. Meine stund ist noch nicht kommen: liebe mich, leide dich, bis ich dich in mich genommen. Ich will dich gewiß erlösen von dem bösen.

Der LXII. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.
IOI6. 2. Th. 467. In Gott ist meine seele stille, von ihm allein kömmt her mein heil; nichts will ich mehr, als was sein wille, das, das ist mein erwähret theil: Darinn kan ich

vergnetet seyn, wenn Gottes will geschicket allein.

2. Ihm hab ich mich allein ergeben, Gott ist mein Schutz, mein Fels, mein Hort, und meine seel hat kraft und leben von ihm, und in ihm fort und fort: mein heyl und Hülfe ist der Herr, drum werd ich fallen nimmermehr.

3. Wie lange wolt ihr dem nachstellen, der doch Gott selbst hat zum bestand, ihn zu erwirgen und zu fällen, als eine sehr gebeugte wand, und wolt ihn reißen um so leicht, als eine maur zum fall geneigt?

4. Ihn zu verstossen ist ihr denken, und das er werde umgebracht, und wie sie ihn zur gruft versenken: auf lügen sind sie stets bedacht. Den fluch begehrt ihr herzjens grund, obgleich den seggen spricht der mund.

5. Auf Gott soll meine seele hoffen, und zu ihm kehren in die still, er läßt die thür ihr immer offen, da hat sie, was sie wünschet und will: ob denn gleich toben noch so sehr von aussen aller feinde heer.

6. Bey Gott da ist mein heyl und ehre,

daß ich bewegt werde nicht, noch eines andern hülf begehre, in Gott ist meine zuversicht: er ist mein schutz, hort und pater, und meine hoffnung für und für.

7. So hoffet doch, ihr lieben leute, auf diesen Gott auch allezeit, ihr habet grossen lohn zur beute; für kleine mühe grosse freud: setz cure zuversicht auf Gott, und rufet ihn an in der noth.

8. Allein, wer läßt sich dieses lehren? Die menschen-kinder dieser zeit sind lügener, wollen gar nicht hören, die menschen sind nur eitelkeit: legt man sie auf die wagschaal, sind sie zu leichte allzumal.

9. Ach! sehet doch nicht das vertrauen auf unrecht, frevel und betrug, laßt ab, nach eitelkeit zu schauen, ach! haltet ein, es ist genug! und wenn euch reichthum ja zuführt, so lasse das herz seyn abgekehrt.

10. Gott hat ein wort erschallen lassen, das hab ich oft und viel gehört, daß kraft und macht aus ihm zu fassen, das er barmherzigkeit gewährt, und wird vergelten jedermann, nachdem er hat sein werk gethan.

IOI7 2. Th. 466. **J**esus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein wunsch seyn und mein ziel: ich und mach ich ein verbündniß, daß ich will, was Jesus will: denn mein herz, mit ihm erfüllt, ruhet nur: Herr, wie, Herr, wie du wilt! ;;

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in

dein blut verhüllt: führe mich, Herr, wie, Herr, wie du wilt. ;;

3. Scheinet was, es sey mein glücke, und ist doch zuwider dir; ach! so nim es bald zurücke: Jesu, gib, was nuket mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild; nim mich dir, Herr, wie, Herr, wie du wilt. ;;

4. Und vollbringe deinen willen in, durch, und an mir, mein Gott: deinen willen laß erfüllen mich im leben, freud und noth,

Es 3

ster

sterben als dein ebenbild, Herr, wenn, wo und wie, und wie du wilt. :;

5. Gen auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich, und viel dazu, hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nu: es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt, Herr, wie, Herr, wie du wilt. :;

Oder:

IOIX. ²Th. 468. Laß dich Gott, du verlassner, still dein sorgen, deine quaal und deine noth ist dem Höchsten unverborgen, hilft er heut nicht, hilft er morgen: Laß dich Gott!

2. Halt Gott still! denn er brauchet siebeschläge, wodurch er dich bessern will, daß sich kinder-furcht erzeuge. Traue seiner Vater-pflege: Halt Gott still!

3. Gott ist nah, wenn er dir entfernet

scheinet: ist nicht gleich die rettung dir ist es dir zum nutz gemener: er hilft, wenn du gnug geweinet. Gott ist nah!

4. Gott ist dein, so du ihm dich ergibest: deine peyn wird zucker seyn, wenn du ihn für alles liebdest, und mit unmutz nicht betrübdest. Gott ist dein!

5. Lehr Gott nicht, wie und wenn er dich soll hören, sein aug stehe auf dich gericht: währt dein creutz lang, laß es währen.

Fenn außs neu, daß ich viel zu wenig aller deiner treu. Ich will deine lehren mit gehorsam ehren, denn du weißt allein, was mir das beste sey.

11. Soll ich länger leben, lebe du in mir, dir bleib ich ergeben, beides dort und hier. Soll ich aber sterben, und den himmel erben; en so fahr ich hin mit freudiger begier.

12. D! wie will ich droben, im sapphir-

nen thron, dich so frölich loben, o du Gottes Sohn! wenn ich werde hören den den engel-chören in der stolzen ruh den ewigen jubel-ton.

13. Ja auch hier schon singe, was nur Jesum nennet! Halleluja bringe, wer den Heyland kenne! Bassi uns hier im leben und im loben üben, bis der müde geist sich von der aschen trennt.

Mel Ursprung des Lebens, 2c.

IO21 2. Th. 471. Mein herz, sey zufrieden, betrübe dich nicht! gedenk, daß zum besten dir alles geschicht, wenn dir was begegnet; obs unglück gleich regnet, bald kommet die sonne mit frölichem schein: mein! sey nur ganz stille, dein trauren stell ein!

2. Mit trauren und sorgen ist nichts ausgericht: wer nur ist zufrieden, dem gar nichts gebricht: wer sich läßt vergnügen an Gottes verfügen, der lebet schon selig auf irdischer welt, weil er ist zufrieden, wie Gottes gefält.

3. Gelassener wisse darinnen besteht, daß man ist zufrieden wie's immer hergeht. Bey glücklichen tagen kan mancher wol sagen: ich will nun zufrieden mit meinem Gott seyn: mein! sey auch zufrieden, wenn creuz sich stellt ein.

4. Ein friedtames herze ist besser denn gold; mit aller welt schätzen nicht tauschen ich wolt. Den himmel auf erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der prüfung hält fest. Drum sag ich: gelassenheit ist doch das best.

5. Gott geb einem jeden gelassenen

muth, daß, was er ihm schicket, er halte für gut; mit sorgen und grämen läßt Gott sich nichts nehmen; es schwächt die gelassenheit, dem herzen bringt's pein: drum sey nur zufrieden, dein trauren stell ein!

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem Gott seyn, er schicke mir freuden, er schick mir pein; so soll mir in allen sein wille geschehen; denn er weiß am besten, was nützlich mir sey: drum bin ich zufrieden, es bleibet dabey!

Mel. O der alles härt verloren, u. Oder: Glück zu creuz! von ganzem tr.

IO22. 2. Th. 470. Meine seel hat ihren willen ganz geführt in Gott hinein, der allein das herz kan stillen, und aufheben alle pein.

2. Will ein sturm-wind auf mich streffen, droht ein ungewitter mir; bleibe mein geist doch unverdrossen: denn die hülf ist vor der thür.

3. Ich weiß, daß des Höchsten treue dem der an ihm hanget vest, immerdar ertricket neue, und ihn nimmermehr verläßt.

4. Wolts auch gleich bisweilen scheinen, als ob er zurücke wick; müß ich auch gleich

gleich kläglich weinen; tröst' er dennoch endlich mich.

5. Und wie könnt er mich verlassen? er hat mirs ja zugeagt; er woll mich mit hilf umfassen: darum bleib ich unverzagt.

6. Mein hertz soll sein wort vest halten, und draus saugen neue kraft: ich will G^odt nur lassen walten, der mir ruh im leiden schafft.

7. Will mein fleisch unruhig werden, sink ich in gelassenheit, schwing im geist mich von der erden, dring in G^odtes freundslichtkeit.

8. So kan ich, auch bey den thränen, stehn in stiller willens-ruh; G^odt erhört mein tiefes sehnen, und schliest mir sein hertz nie zu.

Mel. **W**u, meine freude, meines zc. **IO23** 1. Th. 423. **M**eine seel ist stille Ausz. 672. **W**u zu G^odt, dessen wille mir zu helfen stehe: mein hertz ist verzaget mit dem, wie's G^odt suget, nimt an, wie es geht: geht es nu zum himmel zu, und b'leid' **J**esus ungeschieden, so bin ich zurfrieden.

2. Meine seele hanget an dir, und verlanget, G^odt! bey dir zu seyn aller ort und zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein: von der welt, ehr, lust und geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. **J**esus, der **S**terens, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt: Er allein, Er soll es seyn, dein ich wieder mich ergebe, und Ihm einzig lebe.

4. G^odtes güt erwege, und dich gläubig lege sanft in seinen schooß, lerne Ihm vertragen; so wirst du bald schauen, wie die ruh so groß, die da steufft aus stillem geist. Wer sich weiß in G^odt zu schicken, den kan Er erquickten.

5. Meine seele harret, und sich ganz verscharet tief in **J**esu brust: sie wird stark durch hoffen, was sie te betroffen, trägt sie mit lust; fasset sich ganz männiglich durch geduld und glauben veste: am end künmt das beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu **J**esu fliehet, wird es recht erfahren, wie G^odt seinen kindern plegt das creuz zu mindern, und das glück zu spain bis zu end, alsdann sich wendt das zuerst gekost'te leiden, und gehn an die freuden.

Mel. **O** G^odt du frommer G^odt, zc.

IO24. 2. Th. 472. **O** H^orr! den alles muß alleine

Alles nennen, gib mir in deinem licht mein nichts zu erkennen, daß, wie ich selbst hin nichts, auch nichts würdig bin, so auch mich in der kraft anseh in meinem sinn.

2. Was sonst die welt in ihr für sich und herrlich achtet, wornach auch fleisch und blut in seiner blindheit trachtet, das laß in mir gering und auch erkorben seyn. daß ich nicht werd geblendt von dessen falschem schein.

3. Der adel unsrer seel besteht in deinem willen, wenn in demselben wir uns ganz versenket stillen, daß, was du in uns thust, uns auch sey wohl gethan, es greif uns noch so hart in unsrer seelen an.

4. Das richtigste gewicht und anker unsrer sinnen ist, wenn sich unser hertz mit eifrigem beginnen in deine liebe senkt, und alle willens-kraft, in wahrer lauterkeit, an deinem willen haft.

5. Laß mich, H^orr, immerdar doch diese stufen gehen, so kan ich aller welt mit trost entgegen stehen; so bleib ich dein, durch dich, in alle ewigkeit, und koste schon alhier den vorschmack jener zeit.

Mel. Es traure, wer da will, zc. Oder: Was lobes solln wir dir, zc. Seele

IO25. 1. Th. 424. **O** **J**esu! lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch dich, mein Heyl! sters überwinde; wie ich die eigenheit und alles leben, das sich noch selber sucht, mög übergeben.

Jesu. 2. Steh in gelassenheit, nim wahr mein'n willen, und lebe selbem nach, ihn zu erfüllen. ergib dich gänzlich mir in freud und leiden, daß ewig dich von mir nichts möge scheiden.

Seele. 3. Wie kan ich arme doch hier also leben? wie kan ich mich so gar dir übergeben? ich finde ja so viel von auss- und innen, das hindert meinen lauf und mein beginnen.

Jesu. 4. Du mußt alleine mir gelassen leben, und meiner wirkung dich ganz übergeben, im grunde deiner seel in mich versenken; so werd ich dir in mir viel kräfte, schenken.

Seele. 5. Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in gelassenheit des willens lebe, wie muß ich mich gleichwol hiebei verhalten, daß du dein bild in mir mögest gestalten?

Jesu. 6. Wenn du läst'ft deinen grund

Es 5

ben, o du G^ode hören den den ruh den ewigen

inge, was mir bringe, wer uns hier im lie- der müde geist



ket, er halte für men läßt G^odt ächt die geland- sein: drum so n stell ein!

den mit meinem euden, er schüde en sein wille ge- essen, was müde b zufrieden, is

verloren, so von ganzem r- ine seel hat ih- ren willen ganz r allein das hertz lle pein.

auf mich troffen, bleib mein geist die hilf ist vor

stern treue dem- immerdar erficht mehr verläßt. weiten du scheinen, müß ich auch gleich

gleich

grund von Gott bereiten, und gehest von dir aus auf alle zeiten, behältest nichts für dich in keinem dinge, das ich nicht selbst in dir wirkend vollbringe.

Seele. 7. Wie wird es mir, o Herr, alsdenn ergehen, wenn ich nun werd in dir gelassen stehen? ich werde ja in mir dich endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden.

Jesus. 8. O seele! merke auf, sieh auf die wege, wie ich die meinen sonst zu führen pflege: denn, erst nehm ich hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von trost entblößet schweben;

9. Dich hiedurch auf dich selbst sein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nun mögest spüren, wie doch ein armer mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine kraft und hilf entzöge.

10. Da wirst du denn im grund erst recht gelassen, wenn du noch Gott, noch trost, noch gnad kanst fassen; wenn ich dir alles, was du hast, entziehe, und von dir als ein gack entfremdet siehe.

11. Ja, wenn du ganz von dir bist abgenommen, und deiner selbst beraubt, die buß entnommen, in meinem willen ruhest, ob sünd und hölle, samt allem ihrem heer, erschreckt die seele:

12. Siehe, o liebe seele! so kanst du finden mich, und dann dich durch mich selbst überwinden; so fällt die eigenheit und alles weiden, das du dir jemals hier hast auserlesen.

Seele. 13. O Jesu! lehre mich, dich stets zu fassen, und mich und alle ding durch dich zu lassen, und wenn der himmel selbst solt offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinein zu gehen.

Jesus. 14. O seele! folge mir, so solls geschehen, und wirst alsdenn in mir noch wunder sehen: leg dich in demuth hin zu meinen füßen, ich will auf dich die kraft des lebens gießen.

Seele. 15. Ich lege mich denn hin in aller fülle, zu warten und zu sehn, was sey dein wille. Ich sterbe gänzlich mir und allem abe: gnug, wenn ich dich allein, o Jesu! habe.

Mel. Was Götter thut, das ist wohl zc.

1026. 1. Th. 425. 2. Th. 425. 675. Reicher Gott von gültigkeit, von gnade und erbarmen, wie groß ist deine lieblichkeit bey allen geistlich-armen! Mein herz ist still, und spricht: dein will, o Vater in der höhhe, dein will allein geschehe!

2. Laß leuchten nur dein angezicht in meinem dunkeln herzen, da deines theuren wortcs licht zerstreuet allen schmerzen, und öffnet mir die schöne thür der gnaden und der wahrheit, in lauter frohen klarheit.

3. Ach! selig und gar heilig ist, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler, Jesu Christ! den willen nimst gefangen, und bringst den sinn zum Vater hin, verhöret mit deinem blüte, da schmeckt man alles gute.

4. Denn Gott ist nicht ein mensch-kind, was böses zu erwählen: der beste mensch ist oftmal blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes wegen, der findet lauter segen.

5. Drum schaff in mir, o heil'ger Geist, den wahren sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröster heiß'st, die einfalt deines thrones, daß ich ja frey vom wollen sey, und mich dir übergebe, daß dein will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott! des teufels list, der immer wil verhindern, daß nicht, was auch dein rathschluß ist, erscheine deinen kindern. Stoß ab den feind, ders böse meynt, laß an das licht nie kommen, was er zufügt den frommen.

7. Wenn aber deines friedens schein nun zeigt deinen willen, so wollest du, ohn alle wein, auch allen zweifel stillen. Verriegle du in tiefer ruh all innigkeit der seelen. Dein wille sey mein wählen.

Mel. Meine seele, wilt du ruhn, zc.

1027. 2. Th. 473. Seele, wenn du stets wilt ruhn, und dir immer gültlich thun; suchst du der herzens-brasten dich beständig zu entlassen; wilst du haben, was begehrt: laß es gehen, wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Christ, dennoch eigenwillig bist: wär es auch in solchen dingen, die Gott scheinen ruhn zu bringen; und Gott denket nicht auch hinso verdirbt dein eigensinn.

3. Unser geist ist oft verstell, und begehrt, was ihm gefällt, uns gar oft zur sauren bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und selig ist man dran, wenn es Gott allein gethan.

4. Wenn der ausgang nicht erfüllt, was das herz sich eingebildet, und der sinn sich vorgenommen, dann muß sorg und larm

in angeſicht in
deines theuren
ſchmerzen, und
der gnaden und
ben Klarheit.

Iſt ſich, wer hier
Mittler, Ich
gefangen, und
er hin, verſöhnt
deckt man alles

ein menſchen-
hien: der bete
d kan gar leicht
g ganz lediglich
der ſündet lau-

o heißer Geiſt,
es, und gib mir,
e einfalt deines
r wollen ſey, und
in will in mir

o teuſels liſt, der
nicht, was auch
deinen Einden.
e meynt, laß an
er zuſügt den

o wens ſchein nun
leſt du, ohn alle
en. Verſiegle
eit der ſeelen.

du ruh'n, zc.
eſe, wenn du
ſteck mit ruh'n,
un: ſuchſt du
ekändig zu ent-
s beſteht: laß es

über Chriſt, an-
es auch in ſol-
einen ruh'n zu
t nicht auch hin-

llt, und begehet,
oſt zur ſauren
hindert würde.
dean, wenn es

nicht erfüllt, was
und der ſinn ſich
ſorg und Euer-
mer

mer kommen. Mein! wo bleibt zu ſolcher
zeit Chriſtliche gelassenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein ver-
wöhntes herz zerſtreut, und, was ſich nicht
nach dir ſtrecket, ungeduld und zorn er-
wecket: ſage, wie gelangſt du zu der wahr-
en Chriſten-ruh?

6. Gott ſchickt alles, was geſchicht: es
gefall uns oder nicht, es entſtehe, wie es
wolle, daß man ſich drauf prüfen ſolle. Es
iſt alles gut gemeynet, ob es noch ſo widrig
ſcheint.

7. Gott hat, wie es ſich gebührt, nun ſo
lange zeit regiert. Ey! ſo laß denn die
ſachen deinen Schöpfer ferner machen:
endlich ſingſt du mit bedacht: Gott hat
alles wohl gemacht!

Nel. Jesu, deine liebes-ſtämme, zc.
Oder: Folget mir, ruft uns das Leben, zc.

2. Ch. 474. Soll ich denn mich
I028. Ausz. 677. S täglich krän-
ken, und aufs künſtliche gedenken? ſoll ich
denn niemals mit ruh meine augen ſchlie-
ſen zu? muß nur immer vor mir ſehen, wie
mies einſen wird ergehen? da doch durch
meir ſorgen nicht das geringſt wird aus-
gerichts.

2. Gott, der mich bisher erhalten, hö-
ret noch nicht auf zu walten; oder ſolt er
tezt allein deſſen müde worden ſeyn? ach!
ſo laß ich ſorgen bleiben, wills alleine ihm
heimſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt,
mir zumalen Eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſiehet, wenn mirs
ſo und ſo erget, ob daſſelbe nuß und gut;
oder obs mir ſchaden thut: da ſonſt wir, in
unſern Lüſten, uns nicht zu entſchließen
wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns
nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſiets niedrig leben, und
nur an der erden kleben, daß, wenn ich zur
ruh mich leg, niemand von mir wiſſen
mö; ſoll mich ſolches gar nicht kränken,
ſondern ich will das bedenken, daß ich vie-
ler ſorgen frey, und des falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht ſtiehen, wo
er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus
niederm Staub: weil ich ſolches ſicher
glaub, es lieg nur an ſeinen gaben, die wir
denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem
wint allein im beruf geborſam ſeyn.

6. Will die armuth meiner hütten er
mit ſegen überſchütten, und mit gütern
dieſer welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt;
ich will ihm für ſolches danken, und nur be-

ten, nicht zu wanken, daß nicht, wie ſonſt
viel gethan, ich mein herz auch hänge dran.

7. Iſt mir armuth denn beſchrieben, bin
ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes
himmel-veſt, daß er mich drum nicht ver-
läßt. Ich will doch ihm freudig ſingen,
und mein täglich opfer bringen, bis nach
dieſer armen zeit folgt die reiche ewigkeit.

8. Wird geſundheit mir gegeben, ſoll die-
ſelb in meinem leben dazu dienen, daß ich
mehr fördern könne ſeine ehr. Daß ich
müſſig nicht vergrabe, was ich drum em-
pfangen habe: damit ich es brauch dahin,
wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber krankheit leiden, will ich
dennoch auch mit freuden, weil mir ſeine
treu beſandt, aus des Höchſten liebes-hand
ſolche züchtigung annehmen, und mich
nicht ohnmäſſig grämen, daß ſolch herbe
arzeney meinem fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele jahre zählen, und alſo
mich lange quälen; ſo geſcheh des HErrn
will! dein ich auch gern halte ſtill. Er
wird doch genade geben, was ich in dieſem
trauer-leben ie zu weiſen komm ein tag, der
mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſol-
ches deſſo lieber, daß ich denn von ſünden
frey, und in ſolchem ſtande ſey, wo ich mei-
nem Gott in allen ſtücken möge wohlge-
fallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die
ſünd mir hängen an.

12. Alſo bleibt Gott heim gewieſen,
und ſehr theurer nam geprieſen, was er
auch in ſeinem rath über mich beſchloſſen
hat. Ich will anders nichts mehr achten,
ſondern dieſes nur betrachten, daß den ſei-
nen zum beſchluß endlich alles frommen
muß.

Nel. Von Gott will ich nicht laſſen, zc.

1. Ch. 733. Soll ich nach dei-
I029. Ausz. 678. S. Soll ich nach dei-
nem millen, o
Gott! gebücket ſeyn, und hier mein maas
erfüllen, das mir geſchenket ein; ſoll ich
des creuzes weh, ſo lang ich lebe, dulden,
ſo iſt es mein verſchulden: O HErr! dein
will geſcheh!

2. Dir ſind beſandt die ſorgen, die täglich
drücken mich, und nicht die noth verbor-
gen, die inn- und äußerlich die matte ſeele
quält: ſie iſt dir unverhohlen, drum ſey ſie
dir befohlen; Du weiſt, HErr, was mir
fehlt.

2. Willt du ſie mir abnehmen, ſo will ich
danken dir: ſoll aber ſie noch zählen mein
fleiß

fleisch und lust-begier, so fahre fort, mein G^ott, und schlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze sünden-roth.

4. Kann ich es nicht verstehen, warum bald diß, bald das hat müssen so geschehen, und daß ohn unterlaß das creuz mich hat gedrückt: so wirst du's offenbaren, und werd ichs wohl erfahren, warum du's zuge-schickt.

5. Drum will ich seyn gelassen in einfalt als ein kind, und achen meine straffen, bis ich den ausgang find: ich will in hoffnung still auf dich, mein Jesu! schauen, und dir die noch vertrauen, bis ich mein theil ersüß.

6. Ich weiß doch, daß mein leiden mir nutz und selig ist, dieweil ich lerne meiden der sünden schlangen = iß: mein sünden-leib verdirbt, und ich seh sich anheben das neue gettes-leben, je mehr das alte stirbt.

7. Es lebt im creuz verborgen mein liebster Jesus noch; und wo die großen sorgen, als seines creuzes joch, da ist er ganz gewiß mit großem heyl und legen im herzens-grund zugegen, und stehet vor dem rth.

8. Drum, seele, sey zufrieden und dulde deine pein: es wechelt sich hienieden bald sturm, bald sonnenschein; schau an die große meng, die mit dir auf dem wege; und werde ja nicht träge, obgleich der weg ist eng.

9. Mehnst du, daß deine plagen seyn überhäufft und groß; so dent, was ander tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen sind, die freund und feind verlassen, und als ein schensal hassen, was derer herz empfind.

10. Ach ja, es denks ein ieder, und tröste sich dabei, daß über alle brüder ergeh so mancherley, so manche leidens-art, so manche noth und schmerzen, die sich in fromme herzen zugleich mit offenbart.

11. Drum sprich: Mein G^ott, ich leide, was meine schuld verdient, weil ich in lust und freude mich vormals hab erkühnt zu leben auf der welt: du bist gerecht, drum richte, und mache ganz zunichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich lösse deine ruthe, und beuge willig mich, bis in dem fleisch und blute die lust aelegt sich, die noch zur sünde treibt; bis aller zorn gedämpfet, und, nach dem er bekämpfet, der liebe herrschafft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem

creuzes-streit, und dir gehorsam leben, in zeit und ewigkeit: wenn diß das creuz ge-
hebet, so hab ich gnug erhalten, und lösse
ferner walten dein hand, wie sie mich
führ.

Mel. Jesus ist meines gemüthes ic.
IO30. 2. Th. 475. Auz. 679. **S**tille, mein herr,
ruh! was hilff dein grämen? lern dich be-
zähmen, beuge dich willig das creuz aufzu-
nehmen: schmerzhaft wunden die schmer-
zen nur mehr, wenn man sich regt und be-
weget zu sehr, zu sehr, zu sehr.

2. Solt du nicht willig zur ruthe hin-
gehn? darffst du noch klagen über viel plä-
gen? siehst du nicht Jesum sein creuz
selbst tragen? armer wurm? kriech zu
selben hinzu, da, da ist friede, vergnügung
und ruh, und ruh, und ruh.

3. Denn die vergänglich leiden der zeit,
welche hier drücken unsern rücken, sind
nicht zu gleichen den güldenem stücken, in
die uns kleiden der k^onig wird ein, und uns
in seinem reich ewig ercreun, erfreun, er-
freun.

4. Drum sey zufrieden, unruhiges herr,
such dich zu stillen, bloß in dem willen,
welchen dein Vater an dir will erfüllen.
Führt er durch wolken, durch fener und peim,
geht es doch endlich zum himmel hinein,
hinein, hinein.

Mel. Erschienen ist der herrlich tag, ic.

IO31. 1. Th. 426. Auz. 680. **W**as G^ott gefällt,
mein frommes
kind, nim frölich an: sühmt gleich der
wind und braust, daß alles kracht und
bricht; so sey getrost, denn dir geschieht,
was G^ott gefällt.

2. Der beste will ist G^ottes will, auf die-
sem ruht man sanft und still; da gib dich
allzeit frölich hinein, begehre nichts als nur
allein, was G^ott gefällt.

3. Der klügste sinn ist G^ott sinn; was
menschen sinnen, fället hin, wird plögl^{ich}
kraftlos, müd und laß, thut oft, was böß,
und selten das, was G^ott gefällt.

4. Der frömmste muth ist G^ottes muth,
der niemand bößes gönnt noch thut. Er
segnet, wenn uns schilt und sucht die böße
welt, die nimmer sucht, was G^ott gefällt.

5. Das treueste herz ist G^ottes herz, treibe
alles unglück hinterwärts, beschirm und
schützet tag und nach t den, der rechs hoch
und herrlich ach't, was G^ott gefällt.

6. Ach! kont ich singen, wie ich wol im her-

porfam leben, in
das creuz ge-
alten, und lasse
wie sie mich

gemüthes 10.
stille, mein herz,
nur stille und
? lern dich be-
das creuz aufzu-
nden die schmerz-
sich regt und be-
dr.

zur ruthen hin-
n über viel plä-
sum sein creuz
n? krieche zum
de, vergnügung

leiden der zeit,
rücken, hind
enen stücken, in
red ein, und uns
un, erfreuen, er

unruhiges herz,
in dem willen,
ir will erfüllen.
sener und peim,
himmel hinein,

errlich' tag, 10.
s Gott gefällt,
mein frommes
ymt gleich der
alles tracht und
in dir geschicht,

tes will, auf die
Will; da gib dich
e nichts als nur

Gott sinn; was
a, wird pflöglch
it oft, was böß,
gefällt.

Gottes muth
noch thut. Er
d sucht die böße
s Gott gefällt.
Gottes herz, treibt
beschirmt und
a, der freys hoch
Gott gefällt.
wie ich wol im
her-

berien wünsch, und wie ich soll, so wolt ich
sinnen meinen mund, und singen ieso diese
sind, was Gott gefällt.

7. Ich wolt erzählen seinen rath und
übergrosse wunder-that, das süsse heyl, die
ewige kraft, die allenthalben wirkt und
schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der höh, auf
Ihm steht unser wohl und weh: Er trägt
die welt in seiner hand, hinwieder trägt uns
see und land, was Gott gefällt.

9. Er hält der elementen lauf, und da-
mit hält Er uns auch auf, giebt sommer,
winter, tag und nacht, und alles, davon
lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein heer, die sterren, sonn und
mond, geht ab und zu, wie sie gewohnt:
die erd ist fruchtbar, bringt herfür korn,
öhl und most, brodt, wein und bier, was
Gott gefällt.

11. Sein ist die weisheit und verstand,
Ihm ist bewußt und wohl bekandt, so wol,
wer bößes thut und übt, als auch, wer gutes
thut, und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein häußein ist Ihm lieb und
werth; so bald es sich zur sünde kehrt, so
wundet Er mit der Vater-ruth, und locket,
bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unsern herzen thienlich sey, das
weiß sein herz, ist fromm dabey, der keinem
temals guts ver sagt, der gutes sucht, und
dem nachjagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die welt behal-
ten, was ihr wohl gefällt: du aber, mein
herz, halt genehm, und nim fürlieb mit
Gott, und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem muth er-
freuen über grosses gut: du aber nim des
creuzes last, und sey gebüdig, wenn dir
hast, was Gott gefällt.

16. Lebß du in sorg und grossem leid, hast
lauter gram und herzeleid: Ey! sey zu-
frieden! trägt du doch, in diesem jauren
lebens-joch, was Gott gefällt.

17. Muß du viel leiden hier und dort; so
bleibe vest an deinem Hert: denn alle welt
und creatur ist unter Gott, kan nichts als
nur, was Gott gefällt.

18. Wirst du verachtet von Iedermann
höhet dich dein feind, und speyt dich an,
sey wohlgenuth, denn Iesus Christ er-
höhet dich, weil in dir ist, was Gott ge-
fällt.

19. Glaub, hoffnung, sanftmuth, und
geduld erhalten Gottes gnad und huld,
die schleich in deines herzens schrein; so
wird dein ew'ges erbe seyn, was Gott ge-
fällt.

20. Dein erb ist in des himmels thron,
da ist dein scepter, reich und crow, da wirst
du schmecken, hören, sehn, da wird ohn en-
de dir gesehn, was Gott gefällt.

1032. 1. Th. 427. Was mein Gott helfen den' Er ist bereit, die an Ihu gläu-
1054. Aus. will, das ben veste; Er hilft aus noch der fromme
sich allseit, sein will der ist der beste, zu Gott, und züchtiget mit maassen. Wer
Gott

GDtt vertraut, vest auf Jhn baut den will Er nicht verlassen.

2. GDtt ist mein trost, mein' zuversicht, mein' hoffnung und mein leben: was mein GDtt will, das mir geschieht, will ich nicht widersprechen. Sein wort ist wahr, denn all' mein haar Er selber hat gezählet; Er hüt' und wacht, stets für uns tracht', auf das uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser welt scheiden, nach GDttes willen, zu meinem GDtt; wenns Jhm gefällt, will ich Jhm

halten stille. Mein arme seel ich GDtt befehl in meiner letzten stunden: o frommer GDtt, sünd, höll und tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mires nicht versagen: wenn mich der böse geist ansicht, las mich doch nicht verzagen; hilf, sicur und wehr, ach GDtt, mein HErr, zu ehren deinem namen: we das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich frölich: Amen.

IO33 2. Th. 784. Was dir, mein GDtt, beliebt, gefällt auch meinem herzen: es falle gleich das loos auf wohlstand oder schmerzen; so fällt es lieblich mir. Soll ich hier seyn betrübt, und meine freuden-sonn in trauerwolken gehen; wolan! ich bin vergnügt, indessen mag geschehen, was dir, mein GDtt, beliebt.

2. Ich will, HErr, wie du wilt; soll ich in dornen sitzen, und mein geängstes herz nur immer thranen schweigen; ich küsse deinen schlus, er wird an mir erfüllt: das

lachen stehet mir nicht an, als deiner tanze, die nach dem gatten seufft, doch spreche mein froher glaube: ich will, HErr, wie du wilt.

3. Mache, wie es dir gefällt; muß ich mich einsam nennen; so lehr mein einsam herz dich und sich recht erkennen. Schließ mich in dich, wen mich von sich ausschließ die welt. Soll meine trübsals-nache die freuden-tag verzagen; wilt du mich an das creuz, so lang ich lebe, schlagen: mache, wie es dir gefällt.

4. Ich

4. Ich sehne mich nach dir, nicht nach den erden - freuden, die mit verdruss von uns, und wir von ihnen scheiden, wenn und der tod zuruft: genug, nun folge mir! Wie solte mich nach freud und toller lust gelüsten? ihr manna sättiget mich nicht in dieser wüsten: ich sehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröstest meine seele: der wohlust - apfel ist nur eine würmer - höhle, und seine schönheit deckt des todes schnellen stich: nach dir, mein Bräutigam, der lebens - fruchte giebet, und mich mit blumen labt, die keine zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

Mel. Von GOTT will ich nicht lassen, 2c.

1034. 1. Th. 428. Was wilt du dich

betrüben, o meine liebe seele? ergib dich, den zu lieben, der heißt Immanuel: Vertraue Ihm allein, Er wird gut alles machen, und fördern deine sachen, wie dirs wird selig seyn

2. Denn GOTT verlässt keinen, der sich auf Ihn verlässt, Er bleibt getreu den seinen, die Ihn vertrauen vest. Lässt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit freuden wirst du schauen, wie GOTT wird retten dich.

3. Auf Ihn magst du es wagen mit umer-

schrocknem muth, du wirst mit Ihm erjagen, was dir ist nids und gut. Was GOTT beschlossen hat, das kan niemand verhin- dern aus allen menschen - kindern, es geht nach seinem rath.

4. Wenn auch gleich aus der höllen der satan wolte sich dir selbst entgegen stellen, und toben wider dich: so muß er doch mit spott von seinen ränken lassen, damit er dich will fassen: denn dein werk fördert GOTT.

5. Er rich'ts zu seinen ehren und deiner seligkeit: solls seyn kein mensch kans was- ven, und wärs ihm noch so leid: wills denn GOTT haben nicht, so kans niemand fort- weiben, es muß zurücker bleiben: was GOTT will, das geschieht.

6. Drum ich mich Ihm ergebe, Ihm sey es heimgestellt: nach nichts ich sonst mehr strebe, als nur, was Ihm gefällt. Drauf wart ich, und bin still, sein wille ist der beste, das glaub ich frey und veste, GOTT mach es, wie Er will

7. Herr, gib, daß deine ehre ich ja mein lebenslang von Herzen grund vernehre, dir sagen lob und dank. O Vater, Sohn und Geist! der du aus lauter gnaden abwendest allen schaden, sey immerdar gepreist.

1035. 1. Th. 476. Wer ist der Herr, der alle wunder thut? von dem man immer spricht: Er machet alles gut, der so mit macht regiert, die ganze weite weit, der alles wohl ver- sorgt, und thut, was ihm gefällt? ;:

2. Er ist mein GOTT, der Herr Ze-

baoth, der treue Seelen - Hirt und Retter aus der noth, der leben und auch cod in seinen händen hält: ich bin aus staub ge- macht: er thut, was ihm gefällt. ;:

3. Er ist der Herr; ich bin sein schlech- ter knecht, was er mir auferlegt, ist alles gut und recht: ich folge seinem trieb, er ist mein

mein starker Held, und führets herrlich aus: er thu, was ihm gefällt. :.

4. Er ist der HErr; mein will ist sehr verfehrt, wo mich sein treuer rath nicht rechte wege lehrt, so irr ich hie und dort; wo er mich nicht erhält, fällt meine wohlfahrt hin: er thu, was ihm gefällt. :.

5. Er ist der HErr; was können menschen thun? in seiner gnade soll mein ganzes wesen ruhn; wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt; ihm überlass ich mich: er thu, was ihm gefällt. :.

6. Er ist der HErr; solt ich kein unglück sehn, so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geschehn, was er nicht hat verhängt; ist mir doch zugesellt diß creuz, als ein gefährt: er thu, was ihm gefällt. :.

7. Er ist der HErr, wenn sichs gleich böß anläßt, so hält er seine treu dennoch den frommen fest, und machts am ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und spricht: er ist der HErr, er thu, was ihm gefällt. :.

8. Er ist der HErr; diß ist mein glaubens-wort, drauf führ in leid und freud ich meinen wandel fort, bis zu der himmels-pfort: fahr hin, du böse welt, hier ist der HErr, der thut, was ihm und mir gefällt. :.

9. Er ist der HErr, mein Schild und grosser lohn; was acht ich auf der welt schwach, ungemach und hohn? ich weiß, die ehren-kron ist mir dort schon bestellt von meinem lieben Gdt, der thut, was ihm gefällt. :.

10. Er ist der HErr; des freu und tröst ich mich, was er mir zugesagt, giebt er ganz sicherlich: er ist der wahre Gdt, der bund und gnade hält; darauf verlass ich mich: er thu, was ihm gefällt. :.

Nel. Mein Herzens-Jesu, meine zc. Oder: Es ist das Heyl uns kommen zc.

1036. 1. Th. 477. **W**ie Gdt mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigen-wählen, geschicht, was er mir aufersehn, wird mirs an keinem fehlen: wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig schritt vor schritt, in kindlichem vertrauen.

2. Wie Gdt mich führt, so bin ich still, und folge seinem leiten, obgleich im fleisch der eigenwill will öfters widerstreiten: wie Gdt mich führt, bin ich bereit in zeit und auch in ewigkeit, stets seinen schlus zu ehren.

3. Wie Gdt mich führt, bin ich ver-

gnügt, ich ruh in seinen händen; wie er es schickt, und mit mir fñgt, wie ers will fehn und wenden, sey ihm hiermit ganz heimgestellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum leben oder sterben.

4. Wie Gdt mich führt, so geb ich mich in seinen Vater-willen: scheints der vernunft gleich wunderlich, sein rath wird doch erfüllen, was er in liebe hat bedacht; eh er mich an das licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gdt mich führt, so bleib ich treu, im glauben, hoffen, leiden: steht er mit seiner kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? ich fasse in geduld mich fest, was Gdt mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gdt mich führt, so will ich gehn, es geh durch dorn und hecken: von vornen läßt sich Gdt nicht sehn, doch legt wird ers aufdecken, wie er, nach seinem Vaters-rath, mich treu und wahl genühet hat: diß sey mein glaubens-anker!

Nel. Was mein Gdt will, das zc.

1037. 2. Th. 478. **W**ies Gdt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu zeiten beißt der rauch, und wann sich schon verwirren all sachen gar, ich weiß fürwahr: Gdt wirds zulezt wohl richten: wie ers will han, so muß es gahn: solts seyn, so sehs ohn dichten

2. Wies Gdt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht soll seyn, stell ich Gdt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, Gdt wird doch gnad bescheren: ich zweiffe nicht: solts seyn, man spricht, so sehs: wer kans Gdt wehren?

3. Wies Gdt gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen sachen: was Gdt vorsehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum ist umsonst welt-wis und kunnst: es hilft nicht haar ausraufen: man murr od'r beiß: solts seyn, so sehs: wird doch sein weg nauß lausen.

4. Wies Gdt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wolt ich sein'n willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Denn g'wis fürwahr all tag und jahr bey Gdt sind ausgezählet; ich schick mich drein, es g'geh: solts seyn, so sehs bey mir erwähler.

5. Wies Gdt gefällt, so solts ergahn in lieb und auch im leide: dahin ich mein sach

